

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz.

Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monats.

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux.

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection.

Paraît le 15 du mois.

Zu unserem Bilde.

Schon früher wurde in unserer Zeitschrift¹⁾ auf die prächtigen Naturaufnahmen unseres Mitgliedes, Herrn A. BURDET, eines in Holland wohnenden Schweizers, aufmerksam gemacht. Der genannte Ornithologe hat seither die Zahl seiner wunderbaren Aufnahmen sehr vermehrt. Die meisten derselben wurden in den Niederlanden aufgenommen. Der Forscher hat uns diese schönen Szenen aus dem Vogelleben in freier Natur durch ihre Verwertung als Stereoskopbilder zugänglich gemacht. In Würdigung des Umstandes, dass durch diese Bilder der Sinn für die Vogelwelt im Kreise der Familie sehr gefördert werden kann, hat unsere Gesellschaft den Vertrieb derselben sehr gerne übernommen. Mit einem Stereoskop, das in einem jeden Optikergeschäft für einige Franken erworben werden kann, ist es dem Beschauer ermöglicht, sich inmitten der Landschaft zu versetzen und mit Musse eine Vogelart, zumeist an ihrem Neste, in wunderbarer Plastik zu betrachten. Ein solches Bild kostet 20 Cts.! Aus diesem Preise kann ein Jeder ersehen, dass Herr BURDET kein „Geschäft“ machen will. Einer jeden Serie ist eine kurze, gedruckte Erklärung beigegeben. Sie wurde vom Naturphotographen selbst in französischer Sprache verfasst und von uns ins Deutsche übertragen. Neben den nötigen Er-

¹⁾ A. BURDET'S stereoskopische Vogelbilder: „Der Ornith. Beobachter“, VIII. Jahrgang 1912/13, S. 156/157.

klärungen enthält der Zettel in Klammern das Datum der Aufnahme. Die sechs gebrachten, verkleinerten Bilder geben nur einen schwachen Begriff von ihrer ganzen Schönheit im Stereoskop gesehen. Als Beispiel, wie die Erklärungen lauten, geben wir ihnen nachstehend diejenigen für die sechs Bilder wieder.

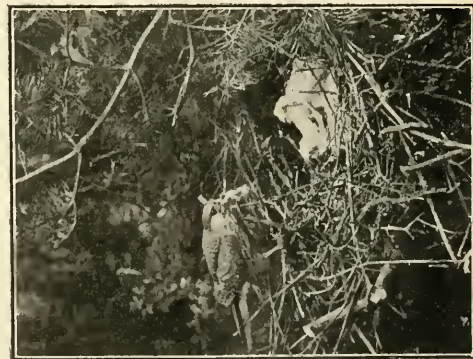
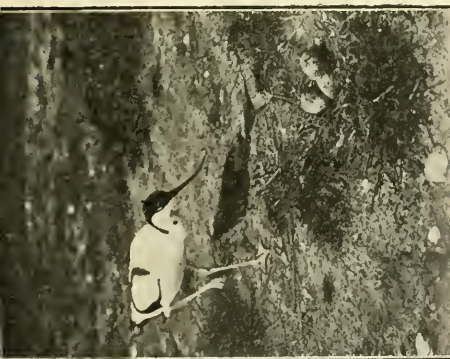
1. (5. Juni 1908.) Der *Avosettsäbler*, *Recurvirostra avocetta*, L., ist mit seinem schlanken aufwärts gebogenen Schnabel und seinen hohen Beinen ein eigentümlicher Vogel. Der Oberkopf bis über das Auge hinab und die Oberseite des Halses sind dunkelschwarz. Die Flügeldecken und die Hauptschwinge sind ebenfalls schwarz; der Rest des Körpers ist weiss. Der dünne Schnabel ist schwarz, die Füsse sind bläulich und mit grossen Schwimmhäuten versehen. Dieser Vogel sucht die lehmigen oder morastigen Ufer auf, wo er reichlich Nahrung findet: Würmer, Insekten, kleine Schnecken. Sein Gebahren ist anmutig. Er kann flink laufen und mit Leichtigkeit schwimmen. Er nistet in mehr oder weniger grossen Gruppen, bisweilen auch vereinzelt.

2. (4. Mai 1913.) *Brütende Waldohreule*. Dieser Vogel wurde zufällig in den Dünen entdeckt und zeigte sich stets so wenig scheu, dass er sich wiederholt photographieren liess, ohne die geringste Furcht zu bekunden oder ein einziges Mal seine Eier zu verlassen. Er liess sogar die Pflanzen, die ihn bedeckten, entfernen, um die Aufnahme dieses Bildes zu erleichtern.

3. (3. Juni 1908.) Der *Austernfischer*, *Haematopus ostralegus*, L. Dieser schöne Vogel mit dem orangegelben Schnabel, den roten Augen und Beinen, dem weiss und schwarzen Gefieder wird oft zahlreich an Meeresstrande angetroffen, wo er seine Nahrung findet. Er fliegt gleichmässig, schnell und ziemlich nieder. Sein Ruf „tutti, tutti“, der durch einen Triller eingeleitet wird, ist weithin hörbar. Er nistet im kurzen Dünengras, oder auch einfach im Sande. Seine drei oder vier Eier sind oval, grau oder rötlich-gelb mit zahlreichen, unregelmässigen Flecken. In der Schweiz nur Durchzugsvogel.

4. (26. Mai 1908.) *Turmfalke* seinen Jungen eine Maus zutragend. Dieser Falke, in der Grösse einer Haustaube, hat einen rotbraunen Rücken mit schwarzen Flecken. Das Männchen hat einen Schwanz mit schwarzen Streifen und einem

weissen Endsaum. Der Turmfalke hat die Gewohnheit, sich in der Luft flügel-schlagend (rüttelnd) über einen Punkt zu halten, um nach seinem Raub (Mäuse u. s. w.) zu spähen. Daher auch sein weiterer Name: Rüttelfalke. Er ist einer der



1. Avosettsäbler, 2. Waldohreule, 3. Austernfischer, 4. Turmfalke, 5. Fluss-Seeschwalbe, 6. Löffelreiher.

6

5

4

häufigsten Raubvögel. Er nistet auch in Kirchtürmen. Sein Gelege besteht aus vier bis sechs rostbraunen, braungefleckten Eiern.

5. (3. Juni 1909.) Die Fluss-Seeschwalbe, *Sterna fluviatilis* (*hirundo*), NAUM., ist in unserem Gebiet die häufigste ihrer Genossen. Der Oberteil des Kopfes und der Nacken sind schwarz: der Rest des Körpers ist weiss mit Ausnahme des Rückens und der Flügeldecken, welche aschgrau sind. Der lange Schwanz ist wie derjenige der Schwalben gegabelt. Der Schnabel ist an der Wurzel rot, an der Spitze schwarz. Diese Seeschwalbe nistet in mehr oder weniger grossen Gruppen, bisweilen auch vereinzelt (z. B. in der Schweiz an Seen und Flüssen). Die Eier, in der Zahl von zwei oder drei, sind in Form und Farbe sehr veränderlich. Sie sind grau-grünlich oder grünlich mit braunen oder violetten Punkten und Flecken bedeckt. In der Schweiz selten Brutvogel.

6. Der Löffelreiherr, *Platalea leucorodia*, L., ist der eleganteste unserer stelzbeinigen Vögel. Er liebt ein geselliges Leben, wohnt daher kolonie- und reist truppweise. In Holland befinden sich die zwei einzigen Brutkolonien des westlichen Europas. Dort baut der Löffelreiherr jährlich zweimal sein Nest im Röhricht. Das erste, im April, enthält vier bis fünf weisse Eier mit kleinen braunen Flecken, das zweite, im Juni, enthält gewöhnlich deren drei. Das Gefieder des Löffelreiherrers ist vollständig weiss, mit Ausnahme eines ockergelben Bandes unten am Hals. Die Kehle ist nackt und gelb. Auf dem Kopf hat der Vogel eine schöne Haube aus weissen, geschmeidigen Federn, die er in der Erregung aufrichtet. Der Löffelreiherr nährt sich von kleinen Krebsen, Weichtieren u. s. w. In der Schweiz erscheint er nur ganz ausnahmsweise.

Im ganzen gelangen 6 Serien zu je 12 Bildern zum Verkauf (siehe Anzeige). Ein jeder Benützer wird Herrn BURDET für die genuss- und lehrreiche Darbietung dankbar sein.

A. H.

Schwalbenzug über den Bernhardinpass, 2063 m.

Von Dr. K. Bretscher.

Auf dem Bernhardinpass, 2063 m., besorgt Herr Stoffel-Beely den meteorologischen Beobachtungsdienst seit Jahren ebenso fleissig als gewissenhaft. Offenbar ein rechter Freund